

Ingrid Piela

**Walter Hallstein –
Jurist und gestaltender Europapolitiker
der ersten Stunde**

**Politische und institutionelle Visionen
des ersten Präsidenten der EWG-Kommission
(1958–1967)**



Inhaltsverzeichnis

Erster Teil: Einleitung	9
A. Vorbemerkung	9
B. Forschungsgegenstand	11
C. Walter Hallstein in Literatur, Wissenschaft und Medien	20
D. Aufbau der Arbeit	25
Zweiter Teil: Der Mensch Walter Hallstein	27
A. Der Jurist und Rechtsgelehrte	27
I. Herkunft und Ausbildung	27
II. Wissenschaftliche Laufbahn	28
B. Der Politiker und Abgeordnete	33
I. Delegationsleiter und Staatssekretär unter Adenauer	33
II. Mitglied des Deutschen Bundestages	37
C. Der gestaltende Europapolitiker	37
I. Präsident der Kommission der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft	39
II. Präsident des Rates der Europäischen Bewegung	42
D. Der Schriftsteller	43
I. Der unvollendete Bundesstaat	45
II. Die Europäische Gemeinschaft	49
E. Der Redner	52
I. (Neue) Wege nach Europa	52
II. Europäische Reden	53

Dritter Teil: Hallsteins Europa-Visionen	57
A. Die Methode Hallstein	58
I. Einleitung	58
1. Die Anfänge	58
2. Das Phänomen der Zeit	59
3. Die Rechtsgemeinschaft	60
4. Der Hallstein-Plan	64
5. Die wirtschaftliche Integration	66
6. Die Sachlogik	67
II. Der Schuman-Plan	68
III. Die Römischen Verträge	71
B. Die institutionelle Konzeption	73
I. Einleitung	73
II. Hohe Behörde/Kommission	77
III. Rat	79
IV. Parlament	80
V. Europäischer Gerichtshof	83
VI. Hilfsorgane	84
VII. „Organe“ neben der Verfassung	84
C. Die politische Idee	86
I. Einleitung	86
II. Der Nationalstaat	88
III. Föderation/Konföderation	89
IV. Bundesstaat/Einheitsstaat	91
V. Wirtschafts- und sozialpolitische Union	97
VI. Außen- und Verteidigungspolitik	99

Vierter Teil: Gesamtwürdigung	102
A. Die Wirkung des Denkens von Walter Hallstein auf die Entwicklung der EU	102
B. Der Status quo zu Beginn des 21. Jahrhunderts	106
C. Europa quo vadis?	111
D. Fazit	116
Anhang	122
A. Zeittafel Walter Hallstein und die Europäische Integration	122
B. Bibliographie Walter Hallstein	126
I. Schriftliche und rednerische Beiträge Hallsteins	126
II. Beiträge über Walter Hallstein	169
C. Quellen- und Literaturverzeichnis	175
I. Primär-Quellen	175
II. Literatur	176
III. Aufsätze und Beiträge	178
IV. Reden, Interviews	182
D. Personenverzeichnis	183

So eine Arbeit wird eigentlich nie fertig,
man muß sie für fertig erklären,
wenn man nach Zeit und Umständen das möglichste getan hat.

Johann Wolfgang von Goethe
Caserta, Italien, 16. März 1787¹

Erster Teil: Einleitung

A. Vorbemerkung

Walter Hallstein (1901–1982), Jurist und Europäer der ersten Stunde, gehörte als Mitarbeiter und enger Vertrauter von Konrad Adenauer und als erster und einziger deutscher Präsident der Kommission der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) zu den Gründungsvätern und Architekten Europas. Insbesondere in den 50er und 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts brachte er nicht nur sein Denken und Wollen, sondern auch seine juristische,² politische,³ historische⁴, konstruktive⁵ und schöpferische⁶ Phantasie in die Ausgestaltung und Umsetzung des Schuman-Plans und der Römischen Verträge⁷ ein. Gleichzeitig entwickelte er Pläne zur Installation und Durchsetzung der europäischen Institutionen, aber auch Visionen, wie der Frieden in Europa und der Welt auf Dauer gesichert werden könne. Mit seinem Werk „Der unvollendete Bundesstaat“ hinterließ Walter Hallstein sein politisch und juris-

¹ *Goethe, Johann Wolfgang von*, Italienische Reise, Kommentiert von Herbert von Einem, München 1981, S. 208, Randziffer 25.

² Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Hamburg (Hrsg.), Hans Peter Ipsen 1907–1998, Münster 2001, mit Verweis auf die „juristische Phantasie“ von Leo Raape, der diesen Begriff zu Recht anstelle von Kreativität wählt, S. 35.

³ *Burgbacher, Fritz*, Walter Hallstein der europäische Staatsmann, Mainzer Almanach 1968, (S. 5–16), S. 14. Siehe zu Hallsteins „bislang wenig beachtete(r) politische(r) Philosophie“ die Ausführungen bei *Freiberger, Thomas*, Der friedliche Revolutionär: Walter Hallsteins Epochenbewusstsein, in: Entscheidung für Europa – Decidere l'Europa, Erfahrung, Zeitgeist und politische Herausforderungen am Beginn der europäischen Integration, Berlin/New York 2010, S. 207 ff.

⁴ *Wagner, Wolfgang*, Walter Hallstein – Das Recht soll Europa schaffen, Die politische Meinung, Monatshefte für Fragen der Zeit, Heft 89, Bonn November 1963, S. 26–36, hier S. 29; *Burgbacher, Fritz*, Walter Hallstein der europäische Staatsmann, Mainzer Almanach 1968, (S. 5–16), S. 13.

⁵ *Hallstein, Walter*, Der unvollendete Bundesstaat, Düsseldorf/Wien 1969, S. 153.

⁶ *Hallstein, Walter*, Die Einheit der europäischen Aktion, Rede vom 15.10.1964 in Rom, in: Oppermann, Thomas (Hrsg.), Walter Hallstein. Europäische Reden, Stuttgart 1979, S. 497.

⁷ BGBl. II 1957, S. 766 – EWG; BGBl. II 1957, S. 1014 – EAG.

tisch geprägtes Erbe. Er verband dies mit der Hoffnung, es werde auch nach seiner aktiven Zeit als Europagestalter genau so weiterverfolgt: „Alles Wesentliche ist in dem Werk angelegt. Man muss es nur tun.“⁸

Ging sein Masterplan auf? Oder war er womöglich ein verhängnisvolles Danaergeschenk? Die Liste klassischer Europa-Utopien ist lang. „Un jour viendra ...“ Victor Hugo, der französische Schriftsteller und Kämpfer für ein vereintes Europa, kündigt bereits am 21. August 1849 in seiner Rede auf dem Friedenskongress in Paris die „États-Unis d'Europe“, die Vereinigten Staaten von Europa, an.⁹ Was vor Jahrhunderten in den Köpfen der geistigen Elite Europas ihren Anfang nahm, setzten die Gründungsväter der Europäischen Gemeinschaft im 20. Jahrhundert um. Europa – das war und ist bis heute kein absoluter Begriff, sondern kann sowohl geographisch, wie auch geschichtlich, wirtschaftlich und kulturell gesehen werden. Europa war nach dem Zweiten Weltkrieg ein Gebot der Entwicklung vom Frieden zum Wohlstand und entsprach zu Beginn des europäischen Prozesses dem Territorium der „Sechs“ – Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und Niederlande. Heute, zu Beginn des 21. Jahrhunderts, gehören der Europäischen Union 27 Mitgliedstaaten an. Weitere Beitritte sollen folgen. Kroatien, Mazedonien und die Türkei besitzen den offiziellen Status eines Beitrittskandidaten. Albanien, Island, Montenegro und Serbien haben den Beitritt bereits beantragt. Europa ist attraktiv und die europäische Integration eine Erfolgsgeschichte – trotz Rückschlägen, berechtigter Kritik und Skeptizismus. Mehr als 60 Jahre dauerhafter Friede ist ein Indiz.

Innerhalb dieses Rahmens sollen in dieser Studie die Europakonzeptionen und Europabilder Walter Hallsteins untersucht werden, die heute noch Rückschlüsse auf das „Europa im Werden“ und darüber hinaus zulassen. Wie wurden die Römischen Verträge vom 25. März 1957 ausgestaltet und welchen Anteil daran hatte Walter Hallstein in seiner Rolle als Präsident der EWG-Kommission?¹⁰ Die spannenden und bislang nicht ausreichend erforschten Fragestellungen versprechen nicht nur für Juristen, sondern auch für Historiker und Politologen einen bedeutenden Erkenntnisgewinn.

Diese Studie ist keine Biographie über Walter Hallstein. „Eine Biographie hat die Aufgabe, den handelnden, denkenden und leidenden Menschen im Kontext seiner Zeit zu begreifen und dadurch zugleich die Zeit dem Leser und dem Nachgeborenen nahezubringen“.¹¹ Ein solches Vorhaben würde den Rahmen der vorliegenden Ar-

⁸ *Hallstein, Walter*, Der unvollendete Bundesstaat, Düsseldorf/Wien 1969, ab 1973 erschienen unter dem Titel „Die Europäische Gemeinschaft“.

⁹ *Hugo, Victor*, Rede auf dem Friedenskongress in Paris, 21.08.1849, http://www.assemblee-nationale.fr/13/evenements/textes_victor_hugo.asp.

¹⁰ Die Amtszeit dauert vom 07.01.1958 bis 30.06.1967, http://dms.bildung.hessen.de/ereignisse/gedenktage/januar/hist_01-07-1958_3105.html.

¹¹ *Weber, Petra*, Carlo Schmid (1896–1979), München 1996, S. 13.

beit sprengen. Der Versuch, sich darüber hinwegzusetzen, müsste scheitern, oder aber er würde Walter Hallsteins Leben und Werk nicht gerecht werden können.

Es geht in dieser rechtswissenschaftlichen Studie auch nicht in erster Linie darum, den „Weg nach Europa“, also die Geschichte der europäischen Einigung, en detaille aufzuzeichnen. Dieses Feld soll den Historikern überlassen bleiben.

Bereits an dieser Stelle sei es jedoch erlaubt, Walter Hallstein zu zitieren. In seiner Laudatio anlässlich der Verleihung des Karlspreises 1963 an Edward Heath, reiht er die ganze Bandbreite geschichtlicher Faktoren aneinander, die die immer vorhandene Einheit Europas erkennen lassen soll, wie vor allem: „die klassische Tradition, ihre Philosophie, das römische Recht und seine Auseinandersetzung und spätere Vermischung mit germanischen Elementen; das Christentum, Papsttum und Reformation; das Heilige Römische Reich und die Sehnsucht – so oft irregeleitet – nach der mittelalterlichen Einheit; Abenteuer und Solidarität der Kreuzzüge; das Kant’sche Streben nach ewigem Frieden; der Kosmopolitismus, besonders des 18. Jahrhunderts; die Schöpfung der Vereinigten Staaten von Amerika, eine Schöpfung ganz Europas; das organisatorische Genie Napoleons; Duft und Farbe der Romantik; der internationale Sozialismus und die Gewerkschaftsbewegung; der föderalistische Gedanke – und schließlich, nicht zu vergessen, so viel gemeinsames Unglück, so viel gemeinsames Versagen.“¹² Dabei offenbart sich schon hier der Weitwinkel, den Walter Hallstein – wie noch zu zeigen sein wird – all seinem Wirken und Walten zugrunde legt.

B. Forschungsgegenstand

In der vorliegenden Untersuchung liegt der Schwerpunkt auf der juristischen und damit eng zusammenhängenden politischen Umsetzung der Römischen Verträge, wie sie der Jurist, der Wissenschaftler und Politiker Walter Hallstein und – vor allen Dingen – der Präsident der ersten EWG-Kommission voran getrieben hat. Der Fokus liegt auf den politischen und institutionellen Europa-Visionen eines einzelnen Protagonisten. Somit stehen nicht die Entwicklung und der Prozess bis zur Übernahme des Amtes als Kommissionspräsident im Mittelpunkt der Untersuchung, sondern die praktische Umsetzung der Römischen Verträge vom Beginn seiner Amtszeit als Kommissions-Präsident im Jahre 1958 bis zu seinem Ausscheiden 1967.

Dies stellte die Verfasserin vor das Dilemma, inwieweit Walter Hallsteins Mitwirkung und Verdienste im Vorfeld – also als Staatssekretär zunächst im Bundeskanzleramt und später im Auswärtigen Amt – im Zusammenhang mit dem Schuman-Plan und der Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) hier

¹² *Hallstein, Walter*, Laudatio für den Karlspreisträger 1963, Edward Heath, http://www.karlpreis.de/de/preistraeger/1963/laudatio_von_dr_walter_hallstein_praesident_der_europaeischen_wirtschaftsgemeinschaft.html, S. 2.

zu untersuchen und zu würdigen seien. Die Verfasserin schließt sich jedoch der Auffassung von Michael Kilian an, dass Walter Hallsteins Jahre als Staatssekretär im Bundeskanzleramt und im Auswärtigen Amt in den Jahren 1950 bis 1957 der wissenschaftlichen Aufarbeitung zwar bedürfen, aber auch eine eigene Studie wert sind.¹³ Das Verdienst Walter Hallsteins aus seiner Ära als Leiter der Schuman-Plan-Delegation zu Beginn der 50er Jahre und der Zeit der ersten „Relance européenne“ um die Konferenz von Messina 1955 soll jedoch einfließen, wo es zum Verständnis erforderlich erscheint und weil es eine Grundlage bei der Ausarbeitung und Ausgestaltung der Verträge von Rom bildet. Ebenso sollen geschichtliche Hintergründe, wesentliche historische Begebenheiten und Eckdaten eingearbeitet werden, wo sie erforderlich oder dienlich scheinen. Auf Walter Hallsteins Leben bezogen mögen sich die hier untersuchten Jahre 1958 bis 1967 nur als winzigen Ausschnitt darstellen, mit Blick auf die europäische Geschichte handelt es sich jedoch um eine ganz wesentliche Aufbauzeit. Insgesamt kann es sich bei dieser Studie nur um eine erste biographische Annäherung handeln und soll eine umfassende Biographie auch nicht ersetzen.

Die Auseinandersetzung mit Europas Historie und den Europäern der ersten Stunde klärt die Sicht auf das Gegenwärtige und auf die Zukunft – die Kenntnis der Vergangenheit ist das Rüstzeug dazu. So sagte Bundeskanzler Adenauer, Förderer und Weggefährte Walter Hallsteins: „Man muss das Gestern kennen, man muss auch an das Gestern denken, wenn man das Morgen gut und dauerhaft gestalten will.“¹⁴ Europa ist ein historischer Prozess und Walter Hallstein einer der bedeutendsten Mitgestalter dieser Entwicklung, was im Folgenden noch genauer dargestellt werden wird. Helmut Kohl, ein Schüler des Rechtsprofessors Walter Hallstein an der Johann Wolfgang von Goethe-Universität in Frankfurt am Main, ist überzeugt: „Walter Hallstein war ein großer Europäer. (...) Deshalb bleibt es wichtig, die Erinnerung an die Lebensleistung Walter Hallsteins wach zu halten.“¹⁵ Auch Jacques Delors, Präsident der Kommission von 1985 bis 1995, ist davon überzeugt; „Die Rückbesinnung auf die gelebte europäische Vision Walter Hallsteins, einer der großen Europäer der ersten Stunde, hilft auch in schwierigen Phasen auf dem Weg zur Europäischen Union, uns der geschichtlichen Dimension unserer Aufgabe bewusst zu bleiben.“¹⁶ Die nicht versiegende Quelle „Europäische Integration“ weckt immer wieder das Interesse an ihrer Historie. Dazu gehört die individuelle Leistung derjenigen, die den europäischen Prozess angestoßen, verfolgt und zu verantworten haben. Dies bedarf auch weiterhin der Aufarbeitung.

¹³ Kilian, Michael, Walter Hallstein: Jurist und Europäer, JöR n. F. 2005, S. 379.

¹⁴ Adenauer, Konrad, Konrad-Adenauer-Stiftung, Zeitgeschichte, www.kas.de/wf/de/21.12/.

¹⁵ Kohl, Helmut in: Loth, Wilfried/Wallace, William/Wessels, Wolfgang (Hrsg.), Walter Hallstein – Der vergessene Europäer?, Bonn 1995, S. 9.

¹⁶ Delors, Jacques in: Loth, Wilfried/Wallace, William/Wessels, Wolfgang (Hrsg.), Walter Hallstein – Der vergessene Europäer?, Bonn 1995, S. 11.

Es ist den Autoren Thomas Jansen, von 1970 bis 1971 Assistent bei Walter Hallstein, und Dieter Mahnke zuzustimmen, wenn sie ausführen: „Der spezifische Beitrag, den einzelne Persönlichkeiten zur Integration Europas geleistet haben, ist nur in seltenen Fällen gewürdigt worden.“¹⁷ Einstellungen und Einschätzungen seien immer mit Personen verbunden, wie auch Konzeptionen und Visionen. Ob persönlich erlebt, ob von materiellen Interessen geprägt, ob geschichtliche Erfahrungen, Sicherheitsüberlegungen oder philosophische Einsichten: All dies spiele eine Rolle. Um die Geschichte der europäischen Integration zu erfassen, müsse auch der Blick auf die Persönlichkeiten geworfen werden, die Ideen lieferten, Entscheidungen trafen oder auf andere Weise Einfluss auf den Prozess nahmen. Neben der Herausarbeitung dessen, was sie wann und wie taten – oder auch gerade nicht taten – gehöre auch Herkunft und Werdegang.¹⁸

Und gerade in Bezug auf Europas Geschichte ist dem Rechtshistoriker Hans Hattenhauer zuzustimmen, wenn dieser sagt, dass Europa nur dann in seiner Geschichtlichkeit verstanden werden könne und nur dann eine Zukunft habe, wenn es sich ständig neu Gewissheit über seine Vergangenheit schaffe.¹⁹ „Wie will man auch eine Zukunft entwerfen, ohne die vergangenen Zeiten zu kennen?“ formulierte es auch Jacques Delors, der sich an Abenden, an denen er nicht mit Vorbereitungen für die Arbeit der Kommission beschäftigt war, in Bücher vertiefte, um „die Gegenwart, wo es mir nötig erschien, besser durch die Vergangenheit zu verstehen.“²⁰

Gegenstand dieser Studie ist zwar das Leben Walter Hallsteins insgesamt, der Schwerpunkt der Arbeit liegt jedoch auf der Untersuchung seiner politischen und institutionellen Visionen und deren Umsetzung während seiner Amtszeit als Präsident der EWG-Kommission von 1958 bis 1967. Nach der Einleitung wird zunächst der biographische Hintergrund Walter Hallsteins dargestellt. Sodann werden Walter Hallsteins Europa-Gedanken, Europa-Konzeptionen und Europa-Visionen, seine offiziellen Verlautbarungen und seine Politik einer quantitativen und qualitativen Auswertung unterzogen. Die Ergebnisse sollen mit der politischen Entwicklung Europas unter dem Blickwinkel des bisher Erreichten in Zusammenhang gebracht werden. Dabei geht die Verfasserin von der Prämisse aus, dass Walter Hallsteins Werk „Der unvollendete Bundesstaat“ zur Klärung seiner Visionen einen größeren Beitrag leistet, als bisher angenommen wurde. Die Studie will auch die Frage beantworten, ob Walter Hallstein sich seiner Gestalterrolle im 20. Jahrhundert bewusst war, ob er Wirkung auf den Entwicklungsprozess Europas hatte und inwieweit er Sichtbares zur aktuellen Konstitution Europas beigetragen hat.

¹⁷ Jansen, Thomas/Mahnke, Dieter, in: Jansen, Thomas/Mahnke, Dieter (Hrsg.), *Persönlichkeiten der Europäischen Integration*, Vierzehn biographische Essays, Bonn 1981, S. 14.

¹⁸ Jansen, Thomas/Mahnke, Dieter, a.a.O., S. 15.

¹⁹ Hattenhauer, Hans, *Europäische Rechtsgeschichte*, Heidelberg 1999, S. VI.

²⁰ Delors, Jacques, *Erinnerungen eines Europäers*, Berlin 2004, S. 313.

Wer aber war Walter Hallstein? Jean Monnet erinnert sich: „Als ich Walter Hallstein (einige Zeit später) begegnete, sagte mir seine Persönlichkeit sofort zu, und zwischen uns ergab sich sofort eine Vertrauensbasis.“ Walter Hallstein sei kein Politiker gewesen, habe aber einen Blick für das Politische gehabt.²¹ Der Journalist Theo M. Loch bezeichnete Walter Hallstein einst als „juristischen Politiker“.²² Und der Rechtswissenschaftler Michael Kilian, der als junger Rechtsassessor mit Walter Hallstein zusammen arbeitete, meint: „Er war ein praktischer und politischer Jurist. Seine Sprache und sein Schreibstil waren nüchtern, sicher wenig emotional, kaum polemisch, stets sachbezogen.“²³ Seine größte Rolle habe Walter Hallstein, so Kilian, „als Europapolitiker, und damit verbunden, als Europarechtler“ gespielt. Mit den Franzosen Robert Schuman und Jean Monnet sowie dem Italiener Alcide de Gasperi gehöre Walter Hallstein zu den großen Anregern, Organisatoren und „Bewegern“ der Gründungsgeschichte der Europäischen Einigung.²⁴ „Mr. Europa“²⁵, „Der Visionär“²⁶, „großer Baumeister Europas“²⁷, „Europa-Rentner“²⁸, „Manager Europas“²⁹, und „EWG-König“³⁰ – auch das ist Walter Hallstein. Und – ein „Mann des Rechts“.³¹ Für Dimitris Th. Tsatsos war Walter Hallstein gleichermaßen ein juristisch-institutionell denkender Politiker und ein europapolitisch gestaltender Jurist.³²

²¹ *Monnet, Jean*, Erinnerungen eines Europäers, München 1980, S. 405.

²² *Loch, Theo M.*, Die Neun von Brüssel, Köln 1963, S. 32.

²³ *Kilian, Michael*, Walter Hallstein: Jurist und Europäer, JöR n. F. 2005, S. 387.

²⁴ *Kilian, Michael*, a.a.O., S. 381.

²⁵ Der Spiegel 49/1998, 30.11.1998, Die Wegbereiter, S. 179; *Knipping, Franz*, Die Methode Jean Monnet – Mythos oder Realität? zitiert in Bericht zum Europa-Vortrag vom 29.06.2009, Institut für Geschichte, Universität Hildesheim, <http://www.uni-hildesheim.de/de/40263.htm>.

²⁶ *Kilian, Michael*, Der Visionär – Persönliche Erinnerungen an Walter Hallstein, in: Clasen, Claus Dieter pp. (Hrsg.) „In einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen ...“, Liber amicorum Thomas Oppermann, Berlin 2001, S. 119 ff.

²⁷ *Schönwald, Matthias*, Walter Hallstein – Aspekte seiner politischen Biographie, in: Die politischen Kräfte in unserem Werk drängen weiter, Gedenkveranstaltung vom 17.11.2001, Europaschriften des Staatsministeriums Baden-Württemberg, Heft Nr. 1, S. 14.

²⁸ Der Spiegel 25/1966, 13.06.1966, Hallstein: So oder so, S.108.

²⁹ Eine deutsche Illustrierte, zitiert von *Wagner, Wolfgang*, Walter Hallstein, Das Recht soll Europa schaffen, Die politische Meinung, Monatshefte für Fragen der Zeit, S. 29.

³⁰ Der Spiegel 18/1967, 24.04.1967, Hallstein: Verdiente Leute, S. 126.

³¹ *Genscher, Hans-Dietrich*, Eröffnungsansprache der Gedenkfeier des Auswärtigen Amts zum 90. Geburtstag von Staatssekretär Professor Dr. Walter Hallstein, Bonn 25.11.1991, S. 5.

³² *Dimitris Th. Tsatsos* im Gespräch mit der Verfasserin im Institut für Europäische Verfassungswissenschaften an der FernUniversität in Hagen am 23.12.2009. Der Verfassungsrechtswissenschaftler und Politiker verstarb am 24.04.2010 in seinem Geburtsort Athen/Griechenland.

Walter Hallsteins Erbe ist es wert, den historisch, politisch und nicht zuletzt juristisch Interessierten erhalten zu bleiben. Spätestens bei dieser Aufzählung wird deutlich, dass die Arbeit nicht auf ein klassisch juristisches Thema begrenzt werden kann, sondern dass es geboten ist, das Leben und Wirken Walter Hallsteins interdisziplinär angelegt zu untersuchen. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf der rechtlichen Betrachtung, denn wie sagte bereits Walter Hallstein im Geleitwort zur Festgabe für Carl Friedrich Ophüls: „Die rechtliche Betrachtung dominiert. Das ist natürlich: Ophüls ist in erster Linie Jurist.“³³ Auch Walter Hallstein – dies sei vorweggenommen – war immer und in erster Linie Jurist.

Was ist das Neue an dieser Arbeit? Theodor Fontane soll gesagt haben, das wirklich Neue sei manchmal das Alte. Ohne Kenntnis der historischen Zusammenhänge ist europäische Entwicklung und Gestaltung nicht denkbar. Und „um das geltende Recht verstehen zu können“, so Thomas Vormbaum, „muss man seinen Ursprung sowie seine Entwicklung vom Ausgang des Aufklärungsalters bis zur Gegenwart kennen.“³⁴ Dies dürfte auch für das Regelwerk gelten, das der Europäischen Integration zugrunde liegt.

Hans-Gert Pöttering bringt es auf den Punkt: „Er (Walter Hallstein) war zweifellos einer der bedeutendsten Kommissionspräsidenten.“³⁵ Diese Einschätzung ist ein Anlass, sich dem Wirken Walter Hallsteins zu widmen. Walter Hallsteins auffallend ausgeprägtes Engagement für das entstehende Europa wird durch einen Satz verdeutlicht, den er einst in einem Interview äußerte: „Mein Hobby ist der Schuman-Plan.“³⁶ Es ist diese Beharrlichkeit, die Europäische Gemeinschaft zu planen, zu entwickeln bzw. fortzuentwickeln, die neugierig macht auf den Juristen und gestaltenden Europapolitiker Walter Hallstein als einen der Gründungsväter der Europäischen Gemeinschaft. Er verdient es, vor dem Vergessen durch die europäische Wissenschaft bewahrt zu werden. Durch diese Arbeit soll dazu ein Beitrag geleistet werden.

Walter Hallstein gilt als Europäer der ersten Nachkriegsstunde. Bereits 1950 nahm er als erster Vertreter der Bundesrepublik Deutschland an einer Sitzung des Ministerkomitees des Europarats, der ersten europäischen Institution³⁷ Europas, teil. Er arbeitete als Leiter der Schuman-Plan-Delegation an der Entwicklung der Montan-

³³ *Hallstein, Walter*, Geleitwort, in: Hallstein, Walter/Schlochauer, Hans-Jürgen (Hrsg.), *Zur Integration Europas: Festschrift für Carl Friedrich Ophüls*, Karlsruhe 1965.

³⁴ *Vormbaum, Thomas*, Zur Auszeichnung seines Lehrbuchs, Preetext FernUni vom 18.01.2010, http://www.fernuni-hagen.de/universitaet/aktuelles/2010/01/18_ak_vormbaum.shtml.

³⁵ *Pöttering, Hans-Gert*, „Europa im 21. Jahrhundert – Überlegungen zur Zukunft der europäischen Ordnung“, Rede gehalten am 28.11.2002, Berlin http://www.eppgroup.eu/Activities/docs/europa-in-21_de.pdf.

³⁶ *Hallstein, Walter*, *Der Spiegel* 13/1951, 27.03.1951, S. 8.

³⁷ *Niess, Frank*, *Die europäische Idee – aus dem Geist des Widerstands*, Frankfurt/Main 2001, S. 229.

Union mit, sodann an der Ausgestaltung der Römischen Verträge und er entwarf Pläne und Vorstellungen, wie Europa in seinem Zusammenhang rasch und friedensstiftend umgesetzt werden könne. Walter Hallstein gestaltete die rechtlichen Grundlagen unserer heute noch in vielen Bereichen gültigen europäischen Struktur und Institutionen mit. Fast ein Jahrzehnt wirkte er als Präsident der ersten Kommission der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft entscheidend an der Umsetzung der Römischen Verträge mit.

Während der Franzose Monnet als „Erfinder“ des späteren Schuman-Plans gilt und dadurch bis heute gewürdigt wird, wird Schuman bereits durch die Namensgebung für diesen Plan für immer ein Denkmal gesetzt. Auch Adenauer erfährt Würdigung für sein europäisches Wirken. Nach ihm ist eine Stiftung benannt und neben seinen „Erinnerungen“ setzte sich auch Hans-Peter Schwarz in einer zweibändigen Monographie mit Adenauers Aufstieg und dem Staatsmann Adenauer auseinander.³⁸ Walter Hallsteins Wirken und sein Beitrag zur Europäischen Integration wird in Wissenschaft und Literatur im Verhältnis zu seiner Bedeutung jedoch nur wenig gewürdigt. Er selbst nennt in seinem Werk „Der unvollendete Bundesstaat“³⁹ Schuman und Adenauer als diejenigen, denen „Das Verdienst der Tat (gebührt), die Europa sein neues Gesicht geben sollte, ...“ Auch der Italiener de Gasperi, sowie der Belgier Paul-Henri Spaak und der Niederländer Johan Willem Beyens finden dort Erwähnung. Kein Zweifel, dass Walter Hallstein weiß, wer zu den geistigen Vätern des europäischen Zusammenschlusses gehört, ist er doch selbst in diese Reihe einzuordnen. Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Walter Hallsteins Denken und Wirken hat bis jetzt nur in Auszügen statt gefunden, eine intensive und detaillierte Aufarbeitung seiner politischen und institutionellen Visionen steht aus.

Der Zweite Weltkrieg ist vorbei, doch der Schock sitzt noch tief. Die bisherige Ordnung des 20. Jahrhunderts „hatte sich als unfähig erwiesen, den Frieden zu wahren.“⁴⁰ Der souveräne europäische Nationalstaat avanciert zum Auslaufmodell. Ein föderativ geeintes Europa scheint die Lösung. Churchill plädiert 1948 in seiner berühmten Rede in Zürich für die „Vereinigten Staaten von Europa“.⁴¹ Schon sechs Monate zuvor hatte Adenauer das entscheidende Stichwort geliefert: „Vereinigte Staaten von Europa unter Einschluß Deutschlands ...“. Dies sei die beste, sicherste

³⁸ Schwarz, *Hans-Peter*, Adenauer, *Der Aufstieg: 1876–1952/Der Staatsmann: 1952–1967*, Stuttgart 1986, S. 664.

³⁹ Hallstein, *Walter*, *Der unvollendete Bundesstaat*, Düsseldorf/Wien 1969, S. 16, ders. in: *Die Europäische Gemeinschaft*, Düsseldorf/Wien 1979, auf S. 18 f erwähnt er auch noch Jean Monnet.

⁴⁰ Hallstein, *Walter*, *Der unvollendete Bundesstaat*, Düsseldorf/Wien 1969, S. 16.

⁴¹ Niess, *Frank*, *Die europäische Idee – aus dem Geist des Widerstands*, Frankfurt/Main 2001, S. 65. Die Rede Churchills ist abgedruckt in: Lippens, *Walter* (Hrsg.), *45 Jahre Ringen um die Europäische Verfassung. Dokumente 1939–1984. Von den Schriften der Widerstandsbewegung bis zum Vertragsentwurf des Europäischen Parlaments*, Bonn 1986, S. 214 f.

und dauerhafteste Sicherung der westlichen Nachbarn Deutschlands, so befand Adenauer damals und forderte die „Verflechtung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands und seiner westlichen Nachbarn einschließlich derjenigen Englands.“⁴²

Dann schlägt Frankreichs Außenminister Schuman vor, die französisch-deutsche Stahl- und Kohleproduktion zusammenzulegen. Eine Konzeption, die Monnet zu Beginn des Jahres 1950 in Anlehnung an seine Pläne von 1943 entwickelt hatte. Kohle und Stahl, die Reichtümer, die sich Frankreich und Deutschland ungleich, aber auf ergänzende Weise miteinander teilten, waren für ihn „sowohl der Schlüssel für wirtschaftliche Macht wie auch für das Arsenal, in dem die Waffen für den Krieg geschmiedet wurden.“⁴³ Was Gustav Stresemann und Aristide Briand noch verwehrt war und damals noch wie Zukunftsmusik geklungen hätte, galt es 1950 verbindlich und praktisch, juristisch und politisch umzusetzen.⁴⁴

Noch bevor Robert Schuman den Plan veröffentlicht, informiert er am 8. Mai 1950 Konrad Adenauer vertraulich und bittet um prinzipielle Zustimmung. Konrad Adenauer stimmt in „peinlicher Schnelle“ zu, wie es in einem amerikanischen Bericht heißen soll.⁴⁵ Ist dies doch genau die Konzeption, „wie sie Adenauer als Kölner Oberbürgermeister in den zwanziger Jahren schon immer vorgeschwebt hatte, als er zum Beispiel während des Ruhrkonfliktes 1923 zwischen Deutschland und Frankreich zu vermitteln suchte.“⁴⁶ Doch wer soll den Schuman-Plan umzusetzen? Adenauer schätzt Herbert Blankenhorn, doch „traut“ er sich nicht, den ehemaligen Diplomaten aus der alten Wilhelmstraße an die Spitze des Auswärtigen Amts zu setzen. Wilhelm Röpke, Professor in Genf, schlägt dem Kanzler Walter Hallstein als Leiter für die deutsche Schuman-Plan-Delegation vor. Der Rechtsprofessor gefällt Adenauer und er ernennt ihn zum Staatssekretär und Leiter der Dienststelle.⁴⁷ Walter Hallstein selbst bescheinigt Adenauer in seiner ersten größeren Rede nach Ernennung zum Kommissionspräsidenten am 11. Februar 1958 in Wien, Adenauer habe eine große Rolle in seiner persönlichen Entwicklung gespielt.⁴⁸ Umgekehrt soll

⁴² *Schwarz, Hans-Peter*, Adenauer, Der Aufstieg: 1876–1952, Stuttgart 1986, S. 515.

⁴³ *Monnet, Jean*, Erinnerungen eines Europäers, München 1980, S. 373 f.

⁴⁴ *Narjes, Karl-Heinz*, Perspektiven der politischen Integration Europas – Der politische Gesamterfolg steht noch aus, in: Nicolaysen, Gert/Rabe, Hans-Jürgen (Hrsg.), Europäische Gemeinschaft – Verfassung nach drei Jahrzehnten, Walter Hallstein zum 80. Geburtstag, Sonderdruck aus Europarecht Heft 4, 1981, Baden-Baden 1982, S. 414 f.

⁴⁵ *Schwabe, Klaus* (Hrsg.), Die Anfänge des Schuman-Plans 1950/51, Baden-Baden 1988, S. 131.

⁴⁶ *Schwabe, Klaus* (Hrsg.), ebd.

⁴⁷ *Schwarz, Hans-Peter*, Adenauer, Der Aufstieg: 1876–1952, Stuttgart 1986, S. 664.

⁴⁸ *Hallstein, Walter*, Großeuropäische Möglichkeiten, Rede vom 11.02.1958 in Wien, in: Oppermann, Thomas (Hrsg.), Walter Hallstein. Europäische Reden Stuttgart 1979, S. 36.

Adenauer Hallsteins ausgeprägte juristische Härte in internationalen Verhandlungen geschätzt und kalkuliert eingesetzt haben.⁴⁹

Auch Zeitzeuge Lennart Ritter, Jurist und Patenkind Hallsteins – 1932 geboren – erinnert sich, dass Walter Hallstein durch einen Anruf Adenauers nach Paris kam, um an den Schuman-Plan-Verhandlungen teilzunehmen. Sie seien ein „echtes Team“ gewesen, Vertrauen habe die Basis gebildet. Auch als Walter Hallstein dann in Brüssel gewesen sei, habe er einen Draht nach Bonn gehabt. Walter Hallstein habe auch Freundschaft mit Monnet und Schuman geschlossen, „vor allem mit Monnet“.⁵⁰ Da hätten sich die richtigen Leute zur richtigen Zeit am richtigen Ort kennen gelernt, resümiert Ritter.

Mit Jean Monnet – seinem „Gegenstück als Leiter der französischen Schumanplan-Delegation“⁵¹ - arbeitet Walter Hallstein maßgeblich an der Ausgestaltung des Plans. Im April 1951 wird der Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl⁵² dann auf der Basis des Schuman-Plans unterschrieben. Sechs Jahre später, am 25. März 1957, unterzeichnen die Vertreter der sechs Mitgliedstaaten die Römischen Verträge auf dem Capitol in Rom. Für die Bundesrepublik Deutschland setzen Bundeskanzler Konrad Adenauer und Staatssekretär Walter Hallstein ihre Unterschrift unter die Verträge.

Wenn im Folgenden der Begriff „Methode Hallstein“ verwendet wird, wird damit an die Methode Monnet bzw. die Methode Jean Monnet oder Monnet-Methode⁵³ angeknüpft. Walter Hallstein war an der Gestaltung der rechtlichen Grundlagen der Verträge und unserer heutigen vielfach noch gültigen europäischen Struktur und an der Installation und Ausformung der Institutionen beteiligt. Die Untersuchungsgegenstände ergeben sich direkt aus seinem ersten und wichtigsten Werk „Der unvollendete Bundesstaat“. Was waren seine Motive und mit welchen Mitteln und Methoden wollte er sein Ziel – die volle politische Einheit Europas – erreichen? Wie sahen seine institutionellen Visionen im Einzelnen aus, mit welchen Organen versuchte er, sie in die „Politische Union“ umzusetzen?

⁴⁹ *Kunze, Rolf-Ulrich*, Ernst Rabel und das Kaiser-Wilhelm-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht 1926–1945, S. 139 mit Verweis auf Schwarz, Hans-Peter, Adenauer, Bd. 2: Der Staatsmann, 2. Auflage, München 1994.

⁵⁰ *Lennart Ritter* im Gespräch mit der Verfasserin, Brüssel, 12.05.2010.

⁵¹ *Hallstein, Walter*, Großeuropäische Möglichkeiten, Rede vom 11.02.1958 in Wien, in: Oppermann, Thomas (Hrsg.), Walter Hallstein. Europäische Reden, Stuttgart 1979, S. 37.

⁵² BGBl. II 1952, S. 447.

⁵³ *Knipping, Franz*, Die Methode Jean Monnet – Mythos oder Realität? Bericht zum Europa-Gespräch vom 29.06.2009 an der Universität Hildesheim, <http://www2.uni-hildesheim.de/de/40263.htm>; *Wessels, Wolfgang*, Jean Monnet – Mensch und Methode. Überschätzt und überholt? Wien 2001, http://www.ihs.ac.at/publications/pol/pw_74.pdf.

War er gar kein Programmierer, sondern nur ein Organisator? Weshalb blieb Walter Hallsteins Ziel, die Europäische Gemeinschaft in der Form eines Bundesstaats, bis heute unvollendet? Handelte es sich überhaupt um eine realistische Zielsetzung - eine Zielsetzung, in der geschichtliche Logik und Dynamik steckte? Ging die Integration in all den Jahren an den Bürgern und Völkern vorbei und falls ja - warum? Die erwähnten Ansätze könnten in ihrem Zusammenhang ein neues Licht auf den Europagestalter Walter Hallstein werfen. Der „Methode Hallstein“ werden in dieser Studie die zentralen Themen Hallsteins, also das Phänomen der Zeit, die „Rechtsgemeinschaft“, der Hallstein-Plan, die wirtschaftliche Integration und die „Sachlogik“ zugeschrieben.

Im Rahmen der Recherche stellte sich das Dilemma, ob das Leben und Wirken Hallsteins chronologisch aufzuarbeiten und darzustellen sei. Da es sich bei der Integration Europas um einen Prozess handelt und sich Hallsteins Visionen als geschichtlicher Inhalt jenes Prozesses darstellen, soll Leben und Wirken Hallsteins in dieser Studie - bis auf den biografischen Teil - nach einer inhaltlich und sachlich orientierten Gliederung erforscht werden.

Neben den Werken und Reden Hallsteins sowie wissenschaftlicher Literatur zu seinem Werk und Zeitungsartikeln zu seiner Person liegt der Recherche auch unveröffentlichtes Quellen- und Archivmaterial zugrunde. So fanden sich interessante Informationen im Nachlass von Walter Hallstein im Bundesarchiv Koblenz.⁵⁴ Ein-

⁵⁴ Der Nachlass Walter Hallsteins ist im Bundesarchiv in Koblenz und im Historischen Archiv der Europäischen Kommission in Brüssel als Film- bzw. Mikrofilm vorhanden. Er wurde in einem zweijährigen Hallstein-Projekt von April 1995 bis März 1997 vollständig erschlossen. Der Bestand N 1266 besteht im Wesentlichen aus vier Teilen: Allgemeines und Persönliches 1901 bis 1982, Von der Universität ins Auswärtige Amt 1920 bis 1957/58, Präsident der Kommission der EWG 1958 bis 1967 sowie Zeit nach der Präsidentschaft 1967 bis 1982. Im Hinblick auf die in dieser Studie hauptsächlich untersuchte Zeit als Präsident der Kommission der EWG von 1958 bis 1967 sind die Archivalien noch einmal unterteilt in Kabinettsvermerke und Einzelvorgänge, Allgemeine Akten, Korrespondenz, Kommissionssitzungen, Offizielle Reisen, Reden und Interviews sowie Veröffentlichungen und Presseauschnittsammlungen. Der Nachlass umfasst rund 80 laufende Regalmeter mit ca. 400.000 Seiten. Er zählt nicht nur zu den umfangreichsten, sondern im Hinblick auf das Verständnis der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und des „Europa im Werden“ auch zu den bedeutendsten Nachlässen, die das Archiv führt. Das Archivverzeichnis/Findbuch Band 63 umfasst 707 Seiten. *Schenke, Brigitta/Pickro, Gregor*, Nachlaß Walter Hallstein, Bestand N 1266, Findbücher zu Beständen des Bundesarchivs, Band 63, Koblenz, 1998. Darüber hinaus verfügt das Politische Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin über einen kleinen Teil des Nachlasses (dienstliche und persönliche Korrespondenz). Daneben gibt es noch Sprengel in privater Hand, die leider derzeit (noch) nicht eingesehen und ausgewertet werden dürfen. Mehr als 300 Tonträger mit Tonaufzeichnungen Walter Hallsteins warten auf ihre konservatorische Sicherung, stehen aber dennoch für die Anhörung zur Verfügung. Des Weiteren stehen eine biographische Fotosammlung sowie erworbene Fotoalben zur

zelle Dokumente befinden sich in der „Hallsteiniana“⁵⁵ von Michael Kilian in Halle an der Saale sowie im Walter Hallstein-Institut in Berlin. Neben Michael Kilian gaben als Zeitzeugen wertvolle Auskünfte Thomas Jansen, Thomas Oppermann und Lennart Ritter. Letzterer war seit Kindertagen über seine Herkunftsfamilie – Vater Hans Ritter und Walter Hallstein lernten sich an der Universität Rostock kennen – mit Walter Hallstein bekannt und während dessen Präsidententätigkeit enger Mitarbeiter als Jurist in der Generaldirektion Wettbewerb und freundschaftlich Vertrauter. In den ersten Jahren in Brüssel lebte Walter Hallstein im Hause der Familie Hans Ritter, wie er auch die letzten Lebensjahre im Familienkreis Ritter in Stuttgart verbrachte. Zuletzt verbrachte Walter Hallstein seinen Lebensabend in einem Pflegeheim auf der Stuttgarter Karlshöhe, wo ihm Susanne Ritter, damals selbst schon an die achtzig Jahre alt, zur Seite stand.⁵⁶

Die Sammlung der mündlichen Zeugnisse wurde nach journalistischen Grundsätzen und der Objektivität verpflichtet durchgeführt. Wie bei den schriftlichen Quellen wurden auch die Überlieferungen der Zeitzeugen nach der historisch-kritischen Methode ausgewertet, um der Wahrheit am nächsten zu kommen.

C. Walter Hallstein in Literatur, Wissenschaft und Medien

Der frühere Bundeskanzler Helmut Schmidt bedauerte in seiner Trauerrede aus Anlass von Hallsteins Tod, „wie schade es eigentlich ist, daß nur die wenigsten verdienten Menschen zu ihren Lebzeiten jemals die große Ehrung erfahren, die wir ihnen nach ihrem Ende entgegenbringen.“⁵⁷ Und der ehemalige Bundespräsident Walter Scheel – von 1956 bis 1961 Mitglied des Europäischen Parlaments – stellt im Vorwort zu der 2005 erschienen biografischen Würdigung des „kölschen Europäers“ Friedrich Carl von Oppenheim fest: „Darstellungen zu den maßgeblichen Akteuren des europäischen Integrationsprozesses sind nach wie vor Mangelware.“⁵⁸

Verwertung zur Verfügung. Auch das Archiv für christlich-demokratische Politik der Konrad-Adenauer-Stiftung ist im Besitz von Unterlagen aus der Zeit von 1930–1982.

⁵⁵ Hallsteiniana nennt Michael Kilian seine kleine Sammlung von Original-Unterlagen aus seiner Zeit als juristischer Mitarbeiter von Walter Hallstein.

⁵⁶ *Kilian, Michael*, Der Visionär – Persönliche Erinnerungen an Walter Hallstein, in: Clasen, Claus Dieter pp. (Hrsg.), „In einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen ...“, Liber amicorum Thomas Oppermann, Berlin 2001, S. 141.

⁵⁷ *Schmidt, Helmut*, Ein Mann, dem man vertraute, in: Abschied von Walter Hallstein, Staatsakt am 2. April 1982 in Stuttgart, Presse- und Informationsbüro der EG-Kommission, Bonn, S.15.

⁵⁸ *Scheel, Walter*, in: Mittag, Jürgen/Wessels, Wolfgang (Hrsg.), „Der kölsche Europäer“, Friedrich Carl von Oppenheim und die europäische Einigung, Münster 2005, S. 7. *Piela, Ingrid*, Walter Hallstein (1901–1982), Leben und Wirken eines Juristen und Europäers der ersten Stunde, ein Werkstattbericht, in: Vormbaum, Thomas, (Hrsg.), Jahrbuch der Juristischen Zeitgeschichte, Band 11 (2010), Berlin/New York 2010, S. 188, Fn. 22.